

Ethik 8, LB 4: Welche Tiere zählen? und Fleischfreier Tag in der Mensa?

Lehrkraftfassung mit Bewertungsrastern und Erwartungshorizont

16.10.2026

Überblick

Die beiden Aufgaben bauen aufeinander auf. Aufgabe A klärt mit Forschungsbefunden, welche Tiere Schmerzen empfinden können und was daraus moralisch folgt. Aufgabe B nutzt dieses Ergebnis für eine konkrete Entscheidung, bei der Tierwohl, Klimaschutz und Wahlfreiheit gegeneinander stehen.

Merkmal	Aufgabe A: Welche Tiere zählen?	Aufgabe B: Fleischfreier Tag in der Mensa?
Lehrplananker (LB 4, Jgst. 8)	Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Mensch und Tier bedenken, besonders den moralischen Status; Kriterien Vernunft und Empfindungsfähigkeit, aktuelle empirische Forschung, P. Singer und „Speziesismus“	Begründungen für Umweltschutz und Nachhaltigkeit ins Urteil einbeziehen; Folgen des eigenen Konsums für Tiere; Fallanalyse zu Lebensgewohnheiten und Umweltproblemen (Ernährung)
SEPUP-Bausteine	Daten ordnen (ODA), Muster deuten (AID), Argumentieren mit Evidenz (ARG)	Daten auswerten (AID), Argumentieren (ARG), Evidenz und Trade-offs (ET)
Umfang	24 Punkte, ca. 45 Minuten; als Lernaufgabe zwei Stunden	26 Punkte, ca. 60 Minuten; als Lernaufgabe zwei bis drei Stunden
Funktion	Erarbeitung, formativ oder als Leistungsaufgabe	Abschlussaufgabe des Lernbereichs, summativ

Anpassung der SEPUP-Raster an Ethik

- **Zwei Arten von Gründen:** Auf Stufe 3 („Ziel erreicht“) muss eine Antwort einen empirischen Befund mit einem moralischen Prinzip verbinden, das ihn relevant macht.
- **Sein-Sollen-Fehlschluss als Grenze:** Wer allein aus Fakten ein Sollen ableitet, erreicht höchstens Stufe 2.
- **Offenes Ergebnis:** Bewertet wird die Qualität der Begründung, nicht die Position. Das entspricht Kontroversitätsgebot und Überwältigungsverbot.
- **Stufenlogik:** 0–4 wie in den Geographie-Aufgaben, Stufe 3 = vollständig und korrekt, Stufe 4 = darüber hinaus (ohne Zusatzpunkte).

Die Schülerfassungen beider Aufgaben (Situation, Evidenzkarten bzw. Materialien, Teilaufgaben, Hilfen) liegen als gestaltete Schülerhefte in eigenen Dateien vor.

Aufgabe A: Welche Tiere zählen?

Teilaufgaben im Überblick

1. Ordne die Befunde in eine Tabelle ein (Schmerzempfinden, Selbsterkennung, Lernen und Problemlösen). – 6 Punkte
2. Beschreibe zwei Auffälligkeiten in deiner Tabelle. – 4 Punkte

3. Erkläre Peter Singers Begriff „Speziesismus“ und wende ihn auf deine Tabelle an. – 4 Punkte
4. Prüfe die Aussage „Fische empfinden Schmerz. Also darf man nicht angeln.“ – 4 Punkte
5. Beurteile, für welche Lebewesen ein besonderer Schutz vor Schmerzen gelten soll. – 6 Punkte

Bewertungsraster

Stufe	TA 1 Tabelle (ODA)	TA 2 Auffälligkeiten (AID)	TA 3 Speziesismus (ARG)	TA 4 Fehlschluss prüfen (ARG)	TA 5 Urteil (ARG/ET)
4 – darüber hinaus	Wie 3, zusätzlich Unsicherheiten begründet markiert (z. B. Forelle „+/?“ mit Hinweis auf die Großhirnrinde)	Wie 3, zusätzlich Schluss auf die Eignung der Kriterien (Spiegeltest misst nicht Leidensfähigkeit)	Wie 3, zusätzlich ein Einwand gegen Singer (z. B. besondere Pflichten gegenüber Menschen)	Wie 3, zusätzlich gezeigt, dass auch mit Prämisse noch abgewogen werden muss (Nahrung, Hobby, Fangmethode)	Wie 3, zusätzlich Umgang mit Unsicherheit begründet (z. B. Vorsorgeprinzip) oder Kritik an der Aussagekraft einzelner Studien
3 – Ziel erreicht	Alle acht Lebewesen eingetragen, Zeichen weitgehend passend zu den Karten	Zwei zutreffende Muster beschrieben und mit Karten belegt	Begriff richtig erklärt (Bevorzugung allein wegen Artzugehörigkeit) und auf mindestens zwei Tiere der Tabelle bezogen	Fehlende normative Prämisse benannt und ausformuliert	Klare Grenze; mindestens zwei Befunde aus verschiedenen Karten; ein Prinzip, das die Befunde moralisch relevant macht; ein Einwand oder eine Unsicherheit benannt
2 – fast geschafft	Tabelle vollständig, aber mehrere Fehleinträge	Ein Muster richtig oder zwei ohne Beleg	Begriff richtig, aber nicht auf die Tabelle angewandt	Erkennt, dass „etwas fehlt“, benennt es aber nicht als Sollens-Aussage	Grenze mit Befunden, aber ohne Prinzip (Sein-Sollen-Fehlschluss) oder ohne Einwand
1 – auf dem Weg	Unvollständig oder überwiegend falsch	Nur Einzelbefunde nacherzählt	Begriff falsch oder nur genannt	Stimmt der Aussage zu oder lehnt sie ohne Begründung ab	Grenze ohne Bezug auf die Karten („weil Tiere süß sind“)
0	Fehlt	Fehlt	Fehlt	Fehlt	Fehlt

Umrechnung in Punkte: TA 1: 0/2/4/6/6 · TA 2–4: 0/1/3/4/4 · TA 5: 0/2/4/6/6 (für Stufe 0/1/2/3/4). Summe 24 Punkte.

Erwartungshorizont

Teilaufgabe 1 – Tabelle (mögliche Lösung)

Lebewesen	Hinweise auf Schmerzempfinden	Selbsterkennung	Lernen und Problemlösen
Schimpanse	++	++ (Spiegeltest)	++ (Werkzeuge)
Hund	++	+ (Geruch, nicht Spiegel)	++
Schwein	++	+ (nutzt Spiegel zur Futtersuche)	++
Huhn	++ (wählt Schmerzmittel)		
Forelle	+ bis ? (Verhalten ja, bewusstes Erleben umstritten)		
Krake	++		++ (Gläser, Labyrinth)
Hummel	?		+ (lernt Farbsignale)
Mensch, 1 Jahr	++	– (Spiegeltest noch nicht)	+

Abweichende Einträge sind zulässig, wenn sie mit der Karte begründbar sind (z. B. Huhn „+“ statt „++“).

Teilaufgabe 2 – Auffälligkeiten (zwei genügen)

- Hinweise auf Schmerzempfinden gibt es bei fast allen Lebewesen, auch beim Kraken, der kein Wirbeltier ist.
- Selbsterkennung im Spiegel ist selten. Das einjährige Kind besteht den Spiegeltest nicht, empfindet aber eindeutig Schmerzen. Selbsterkennung und Schmerzempfinden hängen also nicht zusammen.
- Je weiter ein Tier vom Menschen entfernt ist (Fisch, Insekt), desto unsicherer werden die Befunde.

Teilaufgabe 3 – Speziesismus

Singer nennt es Speziesismus, wenn man die Interessen eines Lebewesens nur deshalb weniger berücksichtigt, weil es einer anderen Art angehört. Er vergleicht das mit Rassismus und Sexismus. Entscheidend ist für ihn die Leidensfähigkeit. Anwendung: Laut Tabelle zeigen Hund, Schwein und Huhn gleichermaßen starke Hinweise auf Schmerz. Wer Hunde schützt, Schweine und Hühner aber nicht, behandelt sie nach Singer allein wegen ihrer Art unterschiedlich.

Teilaufgabe 4 – Fehlschluss prüfen

Das Argument schließt von einer Tatsache („Fische empfinden Schmerz“) direkt auf ein Sollen („man darf nicht angeln“). Es fehlt eine normative Prämisse, z. B.: „Man soll keinem Lebewesen vermeidbaren Schmerz zufügen.“ Erst mit dieser Prämisse wird das Argument gültig. Fachbegriff: Sein-Sollen-Fehlschluss.

Teilaufgabe 5 – Urteil (Beispiel Stufe 3)

Ich finde, ein besonderer Schutz vor Schmerzen soll für alle Wirbeltiere und für Kraken gelten, weil es bei ihnen klare Hinweise auf Schmerzempfinden gibt. Dafür spricht, dass lahme Hühner gezielt Futter mit Schmerzmittel wählen (Karte 4) und Kraken Orte meiden, an denen sie Schmerz erlebt haben (Karte 6). Das ist moralisch wichtig, weil man keinem Lebewesen unnötig Leid zufügen soll. Unsicher bin ich bei der Hummel, weil die Forschenden selbst nur von einem Hinweis sprechen. Ein Einwand ist, dass Fische vielleicht keinen bewussten Schmerz haben. Trotzdem halte ich die Grenze für richtig, weil es besser ist, im Zweifel ein Tier zu schützen, als ihm Leid zuzufügen.

Andere Grenzen (z. B. nur Säugetiere, oder alle Tiere einschließlich Insekten) sind gleichwertig, wenn sie nach dem gleichen Muster begründet sind.

Aufgabe B: Fleischfreier Tag in der Mensa?

Teilaufgaben im Überblick

1. Stelle die Klimabilanz der sieben Gerichte aus M1 in einem Säulendiagramm dar und berechne die Einsparung an einem Donnerstag. – 6 Punkte
2. Beschreibe das Ergebnis der Umfrage und erkläre, warum die beiden häufigsten Gegengründe unterschiedlicher Art sind. – 4 Punkte
3. Erläutere die Rolle des Tierwohls; beziehe Aufgabe A ein. – 4 Punkte
4. Ordne jeder Person aus M4 Position und Wert zu. – 4 Punkte
5. Verfasse eine Stellungnahme an das Schulforum. – 8 Punkte

Bewertungsraster

Stufe	TA 1 Diagramm und Rechnung (AID)	TA 2 Umfrage (AID)	TA 3 Tierwohl (ARG)	TA 4 Positionen und Werte	TA 5 Stellungnahme (ET)
4 – darüber hinaus	Wie 3, zusätzlich auf das Schuljahr hochgerechnet oder Grenzen der Rechnung benannt (Durchschnittswerte, fiktive Mensadaten,	Wie 3, zusätzlich Aussagekraft der Umfrage bewertet (wer wurde befragt, keine Mehrheit über 50 %)	Wie 3, zusätzlich Alternative abgewogen: weniger Fleisch oder Fleisch aus besserer Haltung	Wie 3, zusätzlich Konfliktlinien zwischen den Werten benannt	Wie 3, zusätzlich Kompromissvorschlag mit Begründung oder Kritik an der Aussagekraft der Belege

Stufe	TA 1 Diagramm und Rechnung (AID)	TA 2 Umfrage (AID)	TA 3 Tierwohl (ARG)	TA 4 Positionen und Werte	TA 5 Stellungnahme (ET)
	nicht alle wählen (Lasagne)				
3 – Ziel erreicht	Diagramm mit Titel, Achsen, Einheit; Rechnung richtig ($225 \times 0,9 = 202,5 \text{ kg}$)	Ergebnis richtig beschrieben; erkannt, dass ein Grund eine Wertaussage (Selbstbestimmung) und einer eine prüfbare Tatsachenbehauptung (satt werden) ist	Bezug auf mindestens einen Befund aus Aufgabe A und auf M3; Prinzip benannt	Alle fünf Personen mit zutreffender Position und passendem Wert	Empfehlung; zwei Belege aus verschiedenen Materialien, davon einer mit Zahl; ein Prinzip; ein Wertkonflikt benannt und abgewogen
2 – fast geschafft	Diagramm oder Rechnung fehlerhaft	Ergebnis beschrieben, Unterschied der Gründe nicht erkannt	Tierwohl beschrieben, aber ohne Befund oder ohne Prinzip	Positionen richtig, Werte teilweise unpassend	Empfehlung mit Belegen, aber ohne Prinzip (nur Fakten) oder ohne Wertkonflikt
1 – auf dem Weg	Nur einzelne Werte abgeschrieben	Zahlen falsch wiedergegeben	Nur Meinung ohne Bezug auf Material	Nur einzelne Personen zugeordnet	Empfehlung ohne Bezug auf die Materialien
0	Fehlt	Fehlt	Fehlt	Fehlt	Fehlt

Umrechnung in Punkte: TA 1: 0/2/4/6/6 · TA 2–4: 0/1/3/4/4 · TA 5: 0/2/5/8/8 (für Stufe 0/1/2/3/4). Summe 26 Punkte.

Erwartungshorizont

Teilaufgabe 1 – Diagramm und Rechnung

- Säulendiagramm der sieben Gerichte, y-Achse „kg CO₂-Äq. pro Portion“. Auffällig: Die Rinderfrikadelle (2,0) verursacht mehr als dreimal so viel wie Penne Napoli (0,6).
- Fleischgerichte am Donnerstag: drei Viertel von 300 = 225 Essen.
- Einsparung pro Portion: $1,6 - 0,7 = 0,9 \text{ kg CO}_2\text{-Äq.}$
- Einsparung pro Donnerstag: $225 \times 0,9 = 202,5 \text{ kg CO}_2\text{-Äq.}$
- Stufe 4: bei etwa 38 Schulwochen rund 7,7 t pro Schuljahr; Hinweis, dass es sich um Durchschnittswerte handelt und die Mensadaten fiktiv sind.

Teilaufgabe 2 – Umfrage

Knapp die Hälfte (46 %) ist dafür, gut ein Drittel (39 %) dagegen; es gibt also eine relative, aber keine absolute Mehrheit. Der häufigste Gegengrund „Ich will selbst entscheiden“ beruft sich auf einen Wert, die Freiheit der eigenen Wahl. Der zweithäufigste, „Ohne Fleisch werde ich nicht satt“, ist eine Tatsachenbehauptung, die man prüfen kann, z. B. mit der Aussage der Schulärztin zu anderen Eiweißquellen.

Teilaufgabe 3 – Tierwohl

Schweine und Hühner zeigen starke Hinweise auf Schmerzempfinden (Aufgabe A, Karten 3 und 4). Die Mensa kauft Fleisch aus Haltungsformen mit wenig Platz (M3). Wenn man keinem Lebewesen unnötig Leid zufügen soll, spricht das dafür, weniger Fleisch zu essen. Stufe 4: Eine Alternative wäre, bei gleicher Menge Fleisch aus besserer Haltung zu kaufen; das wäre teurer und ändert an der Klimabilanz wenig.

Teilaufgabe 4 – Positionen und Werte

Person	Position	Wert oder Interesse
Frau Berger	eher dagegen	wirtschaftliches Überleben der Mensa, bezahlbare Preise
Herr Maier	dagegen	Einkommen der regionalen Landwirtschaft, Lohn für Investition in

Person	Position	Wert oder Interesse
		Tierwohl
Lena	dafür	Tierwohl, Mitgefühl
Jonas	dagegen	Selbstbestimmung; Gesundheit und Leistungsfähigkeit
Dr. Yilmaz	eher dafür	Gesundheit, ausgewogene Ernährung

Teilaufgabe 5 – Stellungnahme (Beispiel Stufe 3, Position dafür)

Wir empfehlen den fleischfreien Donnerstag. Laut unserer Rechnung spart die Mensa damit an jedem Donnerstag rund 200 kg CO₂-Äquivalente (M1, M2). Außerdem zeigen Schweine und Hühner deutliche Hinweise auf Schmerzempfinden, und das Fleisch unserer Mensa stammt aus Haltung mit wenig Platz (Aufgabe A, M3). Das ist wichtig, weil wir Verantwortung für die Folgen unseres Essens für Klima und Tiere tragen. Bei unserer Entscheidung kommt die Wahlfreiheit zu kurz, die 61 % der Gegnerinnen und Gegner wichtig ist. Trotzdem überwiegt der Schutz von Klima und Tieren, weil an den anderen vier Tagen weiterhin Fleisch angeboten wird.

Eine Gegenposition ist gleichwertig, wenn sie nach demselben Muster begründet ist, z. B.: Wahlfreiheit und die Einnahmen regionaler Höfe überwiegen; als Ausgleich soll die Mensa Fleisch aus besserer Haltung kaufen.

Hinweise zum Einsatz

Aufgabe A als Lernaufgabe (zwei Stunden):

1. Einstieg: Nachricht zum britischen Tierschutzgesetz von 2022 zeigen. Frage: Warum gerade Kraken und Krebse?
2. Evidenzkarten in Gruppen verteilen (Gruppenpuzzle). Jede Gruppe stellt ihre Karten vor, alle füllen die Tabelle.
3. Teilaufgaben 2–4 im Unterrichtsgespräch oder in Partnerarbeit. Teilaufgabe 4 eignet sich als Quick Check im SEPUP-Sinn.
4. Teilaufgabe 5 in Einzelarbeit, anschließend Peer-Feedback mit dem Raster.

Aufgabe B als Abschluss (zwei bis drei Stunden):

1. Material M2 durch eigene Daten ersetzen: echte Speisepläne der Mensa, eigene Umfrage der Klasse oder Gespräch mit dem Mensa-Personal.
2. Teilaufgaben 1–4 arbeitsteilig, Ergebnisse im Plenum sichern.
3. Teilaufgabe 5 einzeln oder als Klassenstimmungnahme. Wenn die Klasse sich nicht einigt, können zwei Stellungnahmen (dafür und dagegen) eingereicht werden.
4. Optional: Stellungnahmen tatsächlich an SMV oder Schulforum weitergeben.

Worauf im Fach Ethik zu achten ist

- **Essgewohnheiten nicht bewerten:** Ernährung ist persönlich und oft familiär oder religiös geprägt. Die Aufgaben bewerten Begründungen, nicht, ob jemand Fleisch isst. Das sollte vorab ausdrücklich gesagt werden.
- **Vergleich Mensch – Tier umsichtig rahmen:** Karte 8 (Kleinkind) dient Singers Argument gegen Kriterien wie Selbsterkennung. Sie sagt nicht, dass Kleinkinder und Tiere moralisch gleich zu behandeln sind. Singers weitergehende Thesen sind umstritten; das sollte im Unterricht deutlich werden.
- **Unsicherheit der Forschung zeigen:** Die Befunde zu Fisch und Hummel sind bewusst uneindeutig. Gerade dort lernen die Schülerinnen und Schüler, mit Unsicherheit zu urteilen.

- **Fiktive Daten kennzeichnen:** M2, M3 (Einkauf der Mensa) und M4 sind fiktiv. Die Klimawerte in M1 und die Befunde auf den Evidenzkarten stammen aus echten Quellen.

Differenzierung: Für schwächere Lernende die Tabelle in Aufgabe A teilweise vorausfüllen und in Aufgabe B die Rechnung schrittweise vorgeben. Für stärkere Lernende in Aufgabe B die Stufe-4-Fragen direkt stellen (Aussagekraft der Umfrage, Hochrechnung).

Quellen

Lehrplan

- LehrplanPLUS Gymnasium, Fachlehrplan Ethik 8 (ISB) – Lernbereich 4, sinngemäß wiedergegeben: <https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/gymnasium/8/ethik>

Daten für Aufgabe B

- ifeu (2020): Ökologische Fußabdrücke von Lebensmitteln und Gerichten in Deutschland, im Auftrag des Umweltbundesamts – alle Werte in M1: https://umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/6232/dokumente/ifeu_2020_oekologische-fussabdruecke-von-lebensmitteln.pdf
- Senatsverwaltung Berlin: Musterausschreibung Schulmittagessen 2023, Leistungsbeschreibung – höchstens viermal Fleisch in 20 Verpflegungstagen: https://www.kompass-nachhaltigkeit.de/fileadmin/user_upload/KK-Dokumente/Berlin_Musterausschreibung_Schulmittagessen_2023_Leistungsbeschreibung.pdf

Befunde auf den Evidenzkarten (Aufgabe A)

Geprüft in dieser Recherche:

- Danbury u. a. (2000): Self-selection of the analgesic drug carprofen by lame broiler chickens. Veterinary Record 146, 307–311 – Karte 4
- Crook (2021): Behavioral and neurophysiological evidence suggests affective pain experience in octopus. iScience 24(3) – Karte 6
- Gibbons u. a. (2022): Motivational trade-offs and modulation of nociception in bumblebees. PNAS – Karte 7

Aus dem Fachwissen, vor dem Einsatz bitte gegenprüfen:

- Gallup (1970): Chimpanzees: Self-recognition. Science 167 – Karte 1
- Horowitz (2017): Smelling themselves: Dogs investigate their own odours longer when modified in an „olfactory mirror“ test. Behavioural Processes 143 – Karte 2
- Broom, Sena & Moynihan (2009): Pigs learn what a mirror image represents and use it to obtain information. Animal Behaviour 78 – Karte 3
- Sneddon, Braithwaite & Gentle (2003): Do fishes have nociceptors? Proceedings of the Royal Society B 270; Sneddon (2003) zur Wirkung von Morphin – Karte 5
- Amsterdam (1972): Mirror self-image reactions before age two. Developmental Psychobiology 5 – Karte 8
- Animal Welfare (Sentience) Act 2022 (Vereinigtes Königreich) und das zugrunde liegende LSE-Gutachten (Birch u. a. 2021) – Situation in Aufgabe A